

# Musterklausur:

## Thema 5 – Politikfelder der Europäischen Union

**Textgrundlage:** Popp, Maximilian: Europas Flüchtlingspolitik: Tödlicher Zynismus. SPIEGEL ONLINE, 23.09.2014, [www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/fluechtlinge-sterben-im-mittelmeer-kommentar-zur-politik-europas-a-993227.html](http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/fluechtlinge-sterben-im-mittelmeer-kommentar-zur-politik-europas-a-993227.html), Zugriff am 15.02.2015

**Zum Autor:** Maximilian Popp, keine weiteren Informationen vorhanden

### Arbeitsaufträge

- Analysieren** Sie den vorliegenden Text im Hinblick auf die von Popp vertretene Position gegenüber der Flüchtlingspolitik der Europäischen Union. (AFB II)
- Stellen** Sie Schwerpunkte des Stockholmer Programms von 2010 **dar**. (AFB I)
- Problematisieren** Sie die im Text genannte Äußerung der Bundesregierung, Deutschland könne nicht alle Armen dieser Welt aufnehmen, unter Berücksichtigung der Europäischen Asylpolitik. (AFB III)

### Operatoren aus der Aufgabenstellung

<b>analysieren:</b>	Materialien oder Sachverhalte kriterienorientiert oder aspektgeleitet erschließen, in systematische Zusammenhänge einordnen und Hintergründe und Beziehungen herausarbeiten
<b>darstellen:</b>	wesentliche Aspekte eines Sachverhaltes im logischen Zusammenhang unter Verwendung der Fachsprache wiedergeben
<b>problematisieren:</b>	Widersprüche herausarbeiten, Positionen oder Theorien begründend hinterfragen

### M Europas Flüchtlingspolitik: Tödlicher Zynismus

Da war eine Frau, Syrerin, sie hielt ihr Baby im Arm, während sie verzweifelt gegen das Ertrinken kämpfte, stundenlang, bis die Strömung die beiden fortriss. Da waren drei Freunde aus Gaza, die gemeinsam im Meer versanken. Schukri al-Assuli, 35, ebenfalls aus Gaza, überlebte die Katastrophe wie durch ein Wunder, obwohl er Nichtschwimmer ist, aber seine Frau und die beiden Kinder, vier Jahre und neun Monate alt, sind verschollen. „Wie soll ich jetzt weiterleben?“, fragt er.

Insgesamt starben wohl 500 Flüchtlinge, als ein Boot am 10. September vor der Küste Maltas sank. Beobachter sprechen von dem schlimmsten Schiffsunglück seit Jahren. Nur zehn Menschen überlebten. Ihre Geschichten [...] sind erschütternd und dramatisch. Sie sollten einen Aufschrei auslösen. Längst müssten Europas Regierungschefs in einer Krisensitzung über Konsequenzen aus der Katastrophe beraten. Die Bundesregierung jedoch hält es noch nicht einmal für notwendig, ihr Bedauern über das Unglück auszudrücken.

Die Europäer reagieren mit Gleichgültigkeit auf das Massensterben an ihren Grenzen. Vielleicht lässt sich das Unheil dort auch nicht anders ertragen. Denn um die Toten zu trauern, würde bedeuten, sich eine unschöne Wahrheit einzugestehen: Die Menschen, die im Mittelmeer ertrinken oder am Grenzzaun von Melilla verbluten, sind unsere Toten. Unsere Politik ist für ihr Sterben mitverantwortlich.

### Das Asylsystem zwingt zur Straftat

Sprechen deutsche Politiker (und Journalisten) über Flüchtlinge, dann ist häufig von „Stürmen“ die Rede, von „Strömen“ und „Wellen“. Sie tun so, als müsste sich das Land gegen eine Naturkatastrophe rüsten. Und genau so handeln sie auch: Die Bundesregierung und ihre europäischen Partner haben Europa in den vergangenen Jahren zu einer Festung gegen Migranten ausgebaut. Sie haben Soldaten und Polizisten an die Außengrenzen entsandt, Zäune hochgezogen, Kriegsschiffe in Stellung gebracht. Die EU nimmt damit das permanente Sterben an den Grenzen nicht nur hin, sondern schafft überhaupt erst die Bedingungen dafür.

Zwar verspricht die EU Menschen, die vor politischer Verfolgung fliehen, Schutz. Wer jedoch in

Europa Asyl beantragen will, muss zuvor die Grenze überqueren. Flüchtlinge können Asylanträge nicht außerhalb Europas einreichen. Sie müssen zunächst als „illegale“ Migranten einreisen. Das europäische Asylsystem zwingt Asylsuchende auf diese Weise, eine Straftat zu begehen. Und treibt Menschen überhaupt erst in die Arme von Schmugglern.

Das Mittelmeer hat sich infolge dieser Politik in ein Massengrab verwandelt: Mindestens 23.000 Menschen sind in den vergangenen 14 Jahren bei dem Versuch, Europa zu erreichen, ums Leben gekommen.

Internationale Organisationen wie das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) fordern Europas Regierungschefs seit Langem dazu auf, legale Wege für Flüchtlinge nach Europa zu schaffen.

### Argumente voller Hohn

Die EU könnte in sogenannte Resettlement-Programme investieren, die Menschen aus Krisengebieten wie Syrien ohne bürokratisches Asylverfahren in sichere Drittstaaten vermitteln. Die scheidende EU-Innenkommissarin Cecilia Malmström sprach sich zudem für die Vergabe humanitärer Visa aus. Flüchtlinge sollten künftig auch außerhalb der EU, in Drittstaaten wie Tunesien oder der Türkei, Asylanträge für Europa einreichen können.

Die EU-Mitgliedsländer lehnen diese Vorschläge jedoch mehrheitlich ab. Sie fürchten, ein humaner

Umgang mit Flüchtlingen könnte zu steigenden Asylbewerberzahlen führen. Lieber nehmen sie weitere Tote an den Außengrenzen in Kauf. Die Grenzpolitik der EU wird bestimmt von Zynikern.

Bundesinnenminister Thomas de Maizière schrieb im September einen Brief an die EU-Kommission [...]: Die „Zuspitzung des Migrationsproblems“ im Mittelmeer gebe „Anlass zu größerer Sorge“. De Maizière fordert „Entschlossenheit und Kontinuität“ in der EU-Grenzpolitik. Als Prioritäten formuliert er die „bessere Überwachung der Außengrenzen und Migrationsströme in die EU“ und eine „verstärkte Bekämpfung von Schleuserbanden“. Das Schreiben zeigt, wie wenig der Innenminister aus den Katastrophen an den Grenzen gelernt hat.

Von den 50 Millionen Menschen, die 2013 auf der Flucht waren, fand nur ein winziger Bruchteil den Weg nach Europa. Im Libanon, einem Land mit vier Millionen Einwohnern, leben derzeit eine Million Syrer. Die Türkei hat allein in den vergangenen drei Tagen mehr syrische Flüchtlinge aufgenommen als Europa in drei Jahren.

Die Bundesregierung rechtfertigt die Abriegelung der Grenzen mit dem Argument, Deutschland könne nicht alle Armen dieser Welt aufnehmen. Was für ein Hohn.

23.09.2014 von Maximilian Popp